

lang bis zu seinem am 27. April 1781 erfolgten Tode hier Seelsorger gewesen. Vier seiner Söhne waren sächsische Geistliche. 1781. Gotthelf Christian Kresschmar, des Vorigen Sohn, war nicht verheiratet. Im März 1817 emeritierte er sich selbst und zog als Mitbelehnter auf das hiesige Freigut, wo er am 10. Juli 1823 starb, 71 Jahre 6 Monate alt. 1817. August Ernst Gustav Schröter, geb. 1790 zu Sangerhausen i. Thür., Sohn eines höheren Steuerbeamten, hat manche nützliche Einrichtung zur Hebung der Gemeinde und des Pfarrgutes getroffen. Er verschied am 21. November 1849. 1850. Karl Traugott Dachsel, geb. 1800 zu Grumbach, wo sein Vater Schullehrer war, Freiburger Gymnasialist, vor seiner Berufung ins hiesige Amt 20 Jahre Pfarrer in Dittmannsdorf, starb am 9. Juni 1863 und liegt, wie seine drei Amtsvorgänger, an der Südseite der Kirche begraben. 1864. Isidor Oskar Schulze, geb. 1815 in

Frauenstein, 1828 Grimmenfer, war von 1841 an neun Jahre lang Lehrer in Herrndorf, 1850 bis 1864 Pfarrer in Dittmannsdorf, emeritiert 1882, gest. am 13. Juli 1888 zu Dresden. 1882. Dr. phil. Bernhard Julius Robert Kühn, geb. 1847 in Altenburg, besuchte das dortige Gymnasium, studierte in Jena und Leipzig, war Gymnasiallehrer in Altenburg, 1874—79 Erzieher des Erbprinzen Heinrich XXVII. von Reuß j. L., dann Pfarrer in Reichstädt (S.-Altenb.) 1888 übernahm er das Archidiaconat an der Johanneskirche zu Dresden, an welcher er jetzt als Pfarrer wirkt. 1888. Karl Friedrich Theodor Schoppe, geb. 1839 in Zweinaundorf bei Leipzig als Sohn des dortigen Kirchschullehrers, Leipziger Thomaner, studierte in Leipzig 1857—60, war vor seiner Berufung ins hiesige Pfarramt 1864 Rektor an der Stadtschule zu Markneufkirchen, 1869 Pfarrer in Rothenkirchen i. B. mit Stützengrün, 1875 Pfarrer in Rodewisch i. B.

K. Schoppe, P.

Angabe der Quellen.

1. Das Pfarrarchiv und die Kirchenbücher.
2. Die im Turmknopf aufbewahrten Nachrichten.
3. N. Fraustadt, Geschichte des Geschlechtes von Schönberg Meißnischen Stammes.
4. Der Artikel „Niederschöna“ in der alten sächsischen Kirchengalerie.
5. Kreißig, Album.



Die Parochie Oberbobritzsch.

Dorf im Thale der Bobritzsch, zu deren beiden Seiten es sich $1\frac{1}{4}$ Stunde lang von Süden nach Norden erstreckt, im Norden mit Niederbobritzsch unmittelbar zusammenhängend, im Süden an die Fluren von Burkersdorf und Friedersdorf (beide vom Ende des Oberdorfes 10 Minuten bez. 15 Min. entfernt) stoßend, im Osten an die Fluren von Sohra und Preyschendorf, im Westen an die von Lichtenberg, Süßenbach und Weißenborn grenzend, in der Mitte ca. 450 m hoch, gelegen in einem anmutigen, durch reiches Laubgehölz und manche im Osten steiler ansteigende, interessante Aussicht gewährenden Anhöhen, reizvollen Thale, das nach Süden von der zwei Stunden entfernten, mit

dem Städtchen Frauenstein und dessen alten, malerischen Burgruinen gekrönt, 620 m sich erhebenden Anhöhe romantisch überragt wird. Die Parochie umfaßt die drei Orte Oberbobritzsch (1989 Seelen), Sohra (269) und Süßenbach (33) mit zusammen 2291 Seelen. Dieselbe steht unter Kollatur und Patronat des Stadtrathes zu Freiberg (zwei Stunden entfernt), von dem es als Ratsdorf stets viel Schutz und Förderung erfahren. Ortsname wie Ort selbst sind slavischen Ursprungs; das Dorf ist genannt nach seinem Fluß Bobritz, was Biberbach bedeutet, wofür der Name des an der Mündung der Bobritzsch in die Mulde gelegenen Schlosses Biberstein spricht. Ursprüng-